

Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Auftakts der 2. Runde der Stadtgespräche am 18. April 2018, 18:30 Uhr, Aula des Alfred-Müller-Armack-Berufskollegs, Brüggener Straße 1

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Kölnerinnen und Kölner,
liebe Gäste,

herzlich willkommen in der Aula des Alfred-Müller-Armack-Berufskollegs zur zweiten Runde unserer Stadtgespräche.

Einige von Ihnen haben sicherlich schon an der ersten Runde unserer Stadtgespräche teilgenommen.

Meine Damen und Herren,
in der neuen Auflage der Stadtgespräche geht es nun um die „Kölner Perspektiven 2030“ – eine Strategie für die Entwicklung unserer gesamten Stadt. Wie wollen wir 2030 in unserer Stadt leben? Für einige scheint die Frage in ferner Zukunft zu liegen und nicht zu Unrecht werden einige darauf hinweisen, dass wir doch auch dringende, aktuelle Herausforderungen haben, die wir angehen müssen. Ich meine, wir müssen beides tun: uns um die aktuellen Probleme kümmern, aber auch heute schon an morgen denken.

Deswegen möchte ich wieder in allen neun Bezirken mit Ihnen ins Gespräch kommen und Ihre Meinung dazu erfahren, wie Köln insgesamt weiterentwickelt werden soll. Denn niemand kennt unsere Stadt so gut wie Sie, meine Damen und Herren – die Menschen, die hier in Köln leben und arbeiten.

Den Anfang habe ich am 12. Oktober im Historischen Rathaus gemacht, und inzwischen war ich schon in Porz, Lindenthal und Kalk. Ich freue mich sehr, dass ich heute bei Ihnen in Rodenkirchen sein kann.

Rodenkirchen ist ein ganz besonders schöner Stadtbezirk, und wie Sie vielleicht wissen, wohne auch ich hier. Ihre Anregungen, Wünsche und Ideen, die ich

sicherlich heute Abend von Ihnen erhalten werde, interessieren mich also nicht nur als Oberbürgermeisterin sehr – sondern auch als Bewohnerin von Rodenkirchen.

Meine Damen und Herren,

Köln ist eine wachsende Stadt. Die Prognosen sagen einen möglichen Zuwachs von 140.000 bis 200.000 Einwohnerinnen und Einwohnern bis zum Jahr 2040 voraus.

Und dieses Wachstum wollen und müssen wir planvoll gestalten. Auch vor diesem Hintergrund wird sich in naher Zukunft vieles in Ihrem Stadtbezirk bewegen. Ich denke hier nur

- an die Straßenbahn auf der Bonner Straße,
- an das Baugebiet der Deutschen Welle,
- die bauliche Entwicklung am Raderthalgürtel,
- die Neugestaltung des Areals an der Bahnstraße in Rodenkirchen,
- die Quartiersentwicklung in Rondorf-Nord einschließlich der Stadtbahnverlängerung oder
- die Neuordnung des Bahnhofsareals in Sürth.

Besonders freue ich mich, dass letzten Monat erfolgreich ein Siegerentwurf für den Neubau des Rodenkirchener Rathauses ermittelt werden konnte: ein Rathaus mit Stadtloggia und einem öffentlichen und autofreien Platz davor, der ganz unterschiedlich genutzt werden kann und eine hohe Aufenthaltsqualität haben wird. Und nicht zu vergessen die Rheinpassagen, als attraktive Verbindung vom Rathausvorplatz an den Rhein.

Mir ist bewusst, dass wir alle hier mehr als zehn Jahre auf diesen Momenten warten mussten. Nun aber wird es konkret!

Und das ist gut so, denn Rathäuser sind für mich sehr wichtig und ganz zentral für die Gestaltung unserer Zukunft, denn hier werden viele Leistungen für die Bürgerinnen und Bürger erbracht, gesteuert und moderiert. Der Neubau des Bezirksrathauses in Rodenkirchen ist dabei zugleich ein Zeichen für die Stärkung der Eigenständigkeit und des Selbstbewusstseins der Kölner Stadtbezirke.

Meine Damen und Herren,

letztendlich lassen sich die Zukunft unserer dynamisch wachsenden Stadt und ein gutes Zusammenleben aber nur gemeinsam gestalten – davon bin ich überzeugt.

Der Dialog ist hierfür die wichtigste Voraussetzung. Deswegen will ich es auch bei einer kurzen Begrüßung belassen und freue mich auf den Abend und den Austausch mit Ihnen.